

35. Dschungel - (Atelier) - TAG. 18. Bild

Ein hell loderndes Feuer.
Die Kamera fährt zurück und wir sehen, dass um das Feuer FÜNF LANZENREITER des Maharadscha von Eschnapur sitzen. Sie bereiten sich eine Mahlzeit. In einiger Entfernung weiden ihre Pferde. Ein schmaler Pfad verliert sich im nahen Dschungel.

1. REITER
(missmutig)
Sechs Reiter der Leibwache!
Viel Ehre für eine Tänzerin.

2. REITER
Es ist wegen des Tigers.

1. REITER
~~Kein Tiger greift bei Tage an.~~

3. REITER
Man sagt, es sei der Geist eines Mörders in ihm.

2. REITER
Sprich nicht zu laut damit er dich nicht hört.

Ein /lauter Zuruf/ erregt ihre Aufmerksamkeit. Sie unterbrechen ihre Beschäftigung und schauen in die Höhe.

36. Dschungel - Aussen - Tag
BAUMKRONE - (von unten von den Lanzenreitern aus gesehen). 19. Bild

Im Geäst der Baumkrone sitzt der SECHSTE LANZENREITER und weist lebhaft gestikulierend aus dem Bild.

37. Dschungelpfad - Aussen - Tag (von der Baumkrone aus gesehen) 20. Bild

Eine kleine Karawane bewegt sich langsam vorwärts. Zwei Zebuochsen ziehen einen überdachten Karren, in dem SEETHA und BHARANI sitzen. Auf dem Karren türmen sich die Koffer, Ballen und Bündel der reisenden Frauen. Vorhänge an den Seiten des Wagens beschützen sie vor den Blicken der Aussenwelt. Ein alter Mann treibt die Zebuochsen an. Daneben reitet BERGER. Sein zweites Pferd ist mit seinem Gepäck beladen.

38. INNEN IM OCHSENKARREN. - (Rückprojektion). 21. Bild

SEETHA und BHARANI sitzen in dem rumpelnden Ochsenkarren, der sie hin und her schüttelt. Seetha schiebt die halb durchsichtigen Vorhänge ein wenig beiseite, um einen besseren Blick auf den nebenher reitenden BERGER zu bekommen.

39. Dschungel - (ATELIER) - (von der Baumkrone aus gesehen). 22. 8. 29

Die FÜNF LANZENREITER der Leibwache formieren sich zur Begrüßung.
Man hört die Rufe, mit dem der alte OCHSENTREIBER seine Tiere anfeuert.
Die Haltung der Reiter ist eine Mischung von befohlener Hochachtung vor Seetha und Erstaunen und Misstrauen dem Europäer gegenüber. Der erste Lanzenreiter sagt ein paar erklärende Worte. BERGER steigt von seinem Pferd.

40. TOTALE.

1. REITER

Ihr solltet die Pferde tränken Sahib. Es ist die letzte Wasserstelle vor Eschnapur.

Einer der Lanzenreiter nimmt Berger's Pferde beim Halfter und verschwindet mit ihnen. Der ALTE MANN schirrt die Ochsen ab und folgt mit seinen Tieren. SEETHA und BHARANI bleiben im Wagen sitzen. BERGER steht unschlüssig. Die LANZENREITER gehen zu ihren Pferden hinüber, so dass Berger mit den beiden Frauen zunächst alleine ist.

41. HALBNAH. - SEETHA, BHARANI und BERGER.

Im Ochsenkarren. SEETHA, unsicher, im Widerspruch mit ihren Gefühlen, wendet sich mit einem plötzlichen Entschluss an BHARANI.

SEETHA

Geh' zur Tränke Bharani.
Der Ochsentreiber soll sich beeilen.

BHARANI

Ja, Herrin.

Sie klettert aus dem Gefährt und geht rasch an BERGER vorüber aus dem Bild. Seetha blickt ihr nach und man weiss nicht, ob sie Bharani nachsieht oder zu Berger hin.

42. TOTALE DES PARKPLATZES - (Rückpro).

Durch Lianen und Bambusstangen sieht man mit erhöhter Kamera, dass BERGER sich SEETHA nähert.
Der Tiger kauert im Vordergrund im Gestrüpp.

43. GROSSAUFNAHME DES TIGERS.

Er erhebt sich, bricht aus dem Gestrüpp und setzt zum Sprung auf den Karren an.

Nische
einige
Passagen
Frege
bei Tag
Wandlung
Muss
doch Nacht
- 10 sein!

Quelle: Artur Brauner-Archiv im Deutschen Filminstitut - DIF e.V., Frankfurt (Main)
Source: Deutsches Filminstitut - DIF: Artur Brauner Archive

44. HALBNAH - IM OCHSENKARREN.

SEETHA - die drohende Gefahr fühlend, wendet hastig den Kopf. Ihre Augen weiten sich entsetzt. Sie stösst einen Schrei aus. Dann verdunkelt der Schatten des springenden, riesigen Tieres das Bild.

45. OCHSENKARREN.

Der Karren kippt um. Der Tiger brüllt auf, und haut wütend mit den Pranken in das hölzerne Dach.

46. BEI DEN PFERDEN.

Unter den Pferden der Lanzenreiter entsteht eine Panik. Sie brechen nach allen Seiten aus. Die LANZENREITER fliehen.

47. HALBTOTALE - AM OCHSENKARREN.

BERGER, zwischen dem umgestürzten Karren und dem hell aufloderndem Feuer der Reiter stehend, starrt einen Atemzug lang auf das Bild der tödlichen Gefahr. Dann reisst er einen brennenden Ast aus dem Feuer und springt auf den Karren zu.

Der Tiger hat den Feind erkannt und duckt sich zum Sprung. Da ist Berger auch schon heran und stösst mit dem Feuerbrand auf ihn ein.

47A BERGER UND DER TIGER.

B
C Aufnahme und Gegenaufnahme von BERGER der versucht, mit dem flammenden Ast den Tiger zu vertreiben und des Tigers, der brüllend nach Berger mit seiner Tatze schlägt.

48. TOTALE.

Der Tiger, erschreckt von diesem ungewohnten Phänomen, wendet sich ab von Opfer und Angreifer und verschwindet in hohen Fluchten im Dschungel. BERGER blickt der grossen Katze nach. Er hat in dieser Minute selbst etwas Raubtierhaftes. Alle Zivilisation scheint von ihm abgefallen; auch SEETHAS Gegenwart ist vergessen, obgleich er um ihretwillen sein Leben riskierte. Er ist ähnlich dem Urmenschen; erst langsam, als die Gefahr gebannt ist, findet er zurück zur Gegenwart.

49. HALBNAH.

SEETHA, halb in dem Karren hängend, halb am Boden liegend, beobachtet ihn fasziniert. Nicht der Tiger, nicht die Nähe des Todes scheinen sie zu beeindrucken, sondern nur

Forts.

dieser Mann. Die Spannung in ihrem Gesicht lässt nach und wieder erscheint jenes kleine, zärtliche Lächeln, mit dem sie die Nacht zuvor in der Karawanseraï einschlof.

50. HALBTOTALE.

BERGER lässt den Feuerbrand fallen und wendet sich SEETHA zu. Er ist ihr behilflich beim Aufstehen.

SEETHA

Es war ein Wunder, Sahib.

BERGER

(abschwächend)

Tiger können Feuer nicht vertragen. Das lernt man bei uns in der zweiten Zoologiestunde.

Seetha blickt Berger voller Ernst an. Sie ist nicht geneigt, die Stimmung der Minute von ihm zerreden zu lassen.

SEETHA

Es war ein Wunder, Sahib. Ich habe eben zwei Tiger gegeneinander kämpfen sehen. Sie kämpften um mich. Um mein Leben. . . Sahib! Weisst Du, dass Du eben Indien warst ?

BERGER

(lächelnd)

Und - der andere Tiger ?

SEETHA

Der andere Tiger . . . war das andere Indien.

SCHNELL ÜBERBLENDEN

51. PALASTHOF - AUSSEN - TAG.

NAHAUFNAHME VON CHANDRA, DES MAHARADSCHAS VON ESCHNAPUR.

CHANDRA ist gekleidet in weisse Jodhpurhosen, die seine schmalen Hüften zur Geltung bringen, einem schwarzen Achean-Hemd mit Diamantknöpfen, das seine breiten athletischen Schultern zeigt und einem roten kleinen Turban. Er sitzt in einem hohen Stuhl, und als die Kamera langsam zurückfährt sehen wir, dass er umgeben ist von Hüflingen und Würdenträgern.

Etwas rückwärts, im Schatten eines Säulenganges stehen Fürst RAMIGANI, der Halbbruder des Maharadscha, und der OBERPRIESTER YAMA. (Ramigani ist Chandra küsserlich vollkommen unähnlich. Seine Kleidung ist betont kostbar, seine Bonhomie hat etwas Verschlagenes. Er ist um geringes Alter als Chandra und bei der Thronfolge übergangen worden.)

Forts.

23. Bild

Quelle: Artur Brauner-Archiv im Deutschen Filminstitut - DIF e.V., Frankfurt (Main)
Source: Deutsches Filminstitut - DIF: Artur Brauner Archive